

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

37 (10.5.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 37.

Dienstag, den 10. Mai

1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

F a h n d u n g.

Nro. 6070. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus einem Bohrhaus der Saline Rappenaui mittelst Einbruchs 2 eiserne Bohrstangen, welche hier unten näher bezeichnet sind, zusammen im Werth von 60 fl., entwendet.

Behufs der Fahndung auf dieselben so wie auf die bis jetzt noch nicht bekannten Thäter bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 23. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e f f.

vd. Hirsch, a. j.

Beschreibung der Bohrstangen:

Dieselben haben jede ein Gewicht von etwa 90 Pfund; sind 14 bis 15 Linien stark, haben bis zum Gewinde — die Kapsel miteingerechnet — eine Länge von 10 Fuß. Das Gewinde ist 27 Linien lang — die Stärke der Kapsel beträgt 26 Linien, die Länge derselben aber 4 Zoll.

F a h n d u n g.

Nro. 6068. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurden dem Georg Michael Ritter in Obergimpeln aus seinem Speicher mittelst Einbruchs die unten bezeichneten Säcke mit Mehl und 2 Laib Schwarzbrod entwendet, was Behufs der Fahndung auf das Gefohlene und den zur Zeit noch unbekannt Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Beschreibung der Säcke:

Der eine von Zwilch, noch neu, aber schon geflickt, war mit No. 2 oder 4 und dem Namen: „Georg Michael Ritter 1835,“ der andere, ebenfalls von Zwilch, circa 4 Simri haltend und wie der erstere insbesondere mit „Obergimpeln“ schwarz bezeichnet, der dritte aber von Leinwand war ohne besondere Kennzeichen.

Neckarbischofsheim, den 25. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e f f.

vd. Kraus.

Nro. 6000. Unter Bezug auf unser Ausschreiben vom 2. d. M. zeigen wir an, daß nach einer Mittheilung des Gr. Hess. Polizei-Commissärs der Stadt Mainz das auf dem Transport nach Hirschhorn entwichene Individuum keineswegs der Fabrik-Arbeiter Nicolaus Hubert aus Mainz, welcher sich in letzter Zeit fortwährend in seiner Heimath aufgehalten habe, dem jedoch sein Heimathschein durch einen ihm unbekanntem Mann abhanden kam, sondern wahrscheinlich dieser letztere ist. Nach der inzwischen eingezogenen Erkundigung soll der Entwichene wegen eines zu Eckenheim, Gr. B. Amts Schweszingen, mittelst Einbruch verübten Diebstahls öffentlich, namentlich im Fahndungsblatt der Gr. Bad. Gendarmerie vom Jahr 1840, Nro. 254 — ausgeschrieben Steinhauer (Ziegler) Heinrich Schramm von Alsenborn (Rheinpfalz) sein, weshalb die Fahndung auf den Nicolaus Hubert zurückgenommen, und um jene auf gedachten Schramm gebeten wird.

Neckarbischofsheim, den 25. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

N e f f.

N. Nro. 4225. Neckarbischofsheim. Ueber das Vermögen des Gutsbesizers Jakob Brunner vom Weilerhof, Gemeinde Helmstadt, haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtstelligungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 1 Juni l. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die ewigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Nach wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlass-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheidenden als der

Mehrheit der Erschienenen beitreteud angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 20. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Kraus.

N. Nro. 7505. Ueber das Vermögen des Peter Rathgeber in Rothenberg haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 9. Juni 1842,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat so eben in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Nichtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud angesehen werden.

Wiesloch, den 22. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

K. F a b e r.

Bauaccordsbegebung.

Waldwimmersbach. Die Arbeiten wegen Erbauung des ev. Schulhauses in Waldwimmersbach werden

Dienstag den 17. Mai l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gemeindehaus daselbst öffentlich in Accord gegeben.

Die Boranschläge der einzelnen Arbeiten betragen:

Grabarbeit	66 fl. 59 fr.
Maurerarbeit	1960 fl. 8 fr.
Steinhauerarbeit	436 fl. 30 fr.
Zimmermannarbeit	1001 fl. 17 fr.
Schreinerarbeit	487 fl. 23 fr.
Schlosserarbeit	315 fl. 26 fr.
Glaserarbeit	234 fl. — fr.
Schieferdeckerarbeit	64 fl. 17 fr.
Lücherarbeit	173 fl. 10 fr.
Flaschnerarbeit	72 fl. 52 fr.

Pflasterarbeit

44 fl. 48 fr.

Indem wir tüchtige und accordfähige Handwerksleute einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Accordlustigen mit legalen Zeugnissen über Brauchbarkeit und Cautionsfähigkeit im Betrage der Accordsumme bei der Verhandlung selbst ausweisen müssen und daher nur die Gebote derjenigen beachtet werden können, welche diese Nachweisung wirklich geliefert haben. — Plan und Ueber schläge können täglich hier eingesehen werden.

Zu gleicher Zeit wird das alte Schulhaus auf den Abbruch versteigert.

Heidelberg, den 4. Mai 1842.

Großherzogl. Pflege Schönau.

B. B. d. B.

Muth.

Früchteversteigerung.

Hüffenhardt. Auf dem hiesigen Rathhause werden

Mittwoch den 18. Mai l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

100 Malter Spelz und 100 Malter Haber, hiesige Zehntfrüchte, öffentlich versteigt.

Hüffenhardt, den 29. April 1842.

Großherzogliches Bürgermeisterrant.

M a n n.

Privat-Anzeigen.

Öffentlicher Verkauf.

Rappenu. Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Soolbad-Gebäude auf der Großherzogl. Ludwigs-Saline dahier, folgende Gegenstände mittelst öffentlichen Aufstreichs veräußert, als:

- 1 kupferner Kessel mit 2 Krahnem (Hahnen), 600 Maas haltend,
- 1 Douchebad-Apparat,
- 2 große Wasserbehälter,
- 317 Pfund eiserne Schrauben,
- 1 Pumpe mit kupfernem Rohr,
- 42 messingene Bad-Krahnem (Hahnen),
- 19 hölzerne Bad-Wannen,
- 1 tan. Schrank,
- 1 Bettlade,
- 5 hölzerne Wasserkübel und eine Parthie tannener Deichel.

Rappenu, den 1. Mai 1842.

Das Comité des Soolbad-Actienvereins.

Lehrlings-Gesuch.

Heidelberg. Es wird ein junger Mensch, der die Flaschner- oder Blecharbeiter-Profession etc

lernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht; von wem ist auf frankirte Briefe bei der Redaktion dies. Bl. zu erfragen.

Tapeten-Verkauf.

Von einem auswärtigen sehr bedeutenden Tapeten-Lager habe ich eine Musterkarte übernommen, welche sich eben so wohl durch die geschmackvollsten Dessins als durch die Billigkeit der Preise auszeichnet.

Indem ich solches zur Kenntniß eines verehrlichen Publikums bringe, halte mich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen, welche ich schnell möglichst besorgen werde.

D. Simon.

(Verkauf.) Ich habe 1000 Bund Gersten- und 500 Bund Wickenstroh zu verkaufen.

Kirchardt, den 7. Mai 1842.

Hepp, Pfarrer.

(Bekanntmachung.) In einem Orte des Bezirks-Amtes Sinsheim ist ein in brauchbarem Zustande sich befindender 2spänniger Pferdewagen zu fl. 40 — und ein Wendepflug sammt Egge ebenfalls um billigen Preis zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann Köllreutter in Sinsheim.

Tagessneuigkeiten.

Das großh. bad. Staats- und Regierungsblatt No. XV enthält die Einberufung der Stände auf den 20. Mai.

Karlsruhe, 4. Mai. Die Vermählung Sr. D. des Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha mit S. H. der Prinzessin Alexandrine von Baden wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr in der Schloßkirche gefeiert (fünfzig Kanonenschüsse verkündigten den kirchlichen Akt). Die Trauung wurde durch den Hofprediger Deimling vollzogen. Mit Einbruch der Nacht folgte eine glanzvolle Beleuchtung des Schloßplatzes. Gegen halb 9 Uhr setzte sich der Zug der hiesigen Bürger, alle mit Wachsfackeln, nach dem Schlosse in Bewegung, wo sie unter Begleitung der Musik die Volkshymne sangen und den Neuvermählten so wie der großherzoglichen Familie mehrere Lebehochs brachten, welche unter der entzückten Menge von Zuschauern auch außerhalb des Schloßhofs den freudigsten Wiederhall fanden.

Nach einer Bekanntmachung großh. Regierung des Untertheinkreises kursiren dormalen falsche württembergische Guldenstücke, welche besonders an dem Brustbild des Königs, das mit demjenigen auf den ächten keine Aehnlichkeit hat, und auf den ersten Blick eine

mißlungene Nachbildung kund gibt, leicht erkenntlich sind. Das Publikum wird vor der Annahme dieser falschen Münzen gewarnt.

Für die Eisenbahnen in seinen Staaten entwickelt Oesterreich eine ungemeine Thätigkeit, 56 Ingenieure sind abgeschickt, die Bahnzüge von Wien über Prag an die sächsische Grenze und von Wien nach Triest zu ermitteln. Die Staatsverwaltung hat 15 bis 20 Mill. jährlich für den Bau bestimmt und hofft, in 6 Jahren mit dem großen Unternehmen fertig zu werden.

Aus dem Württembergischen ist wieder eine große Gesellschaft, meist wohlhabende junge Leute, nach Amerika ausgewandert, wo bereits ein Dörlein ihrer warten soll. Sie haben sich gleich einen jungen Schriftfichen und einen Schullehrer mitgenommen, um auch darin des Glücks ihrer alten Heimath nicht entbehren zu müssen.

Es wird nicht lange mehr dauern, so haben die freien Staaten von Nordamerika so gut ihre Steuern, als die europäischen Völker. Es hat sich in der Hauptstaatskasse ein Deficit von 18 Mill. Dollars vorgefunden, das man nicht anders als durch Steuern zu decken weiß. New-York ist mit einem guten Beispiel vorangegangen und hat bereits eine Einkommensteuer ausgeschrieben.

Das Absonderungs- und Schweigsystem in den Gefängnissen will sich nicht bewähren. In England sind schon viele Gefangene dadurch wahnsinnig geworden, auch in Frankreich und in Lausanne, wo eine ähnliche Einrichtung besteht, haben mehre den Verstand verloren oder sich selbst entleibt.

Nach fast 18jähriger Arbeit ist endlich das Riesenswerk, der Themse-Tunnel vollendet. Er hat nahe an 5 Mill. Gulden und 5 Menschenleben gekostet.

Durch Brandstiftung ist in dem Dorfe Berthelsdorf bei Zwickau ein Gutsgebäude von den Flammen verzehrt worden, wobei eine bejahrte Frau, ihre Tochter und Enkelin ums Leben kamen. Auf die Entdeckung der Brandstifter, die schon mehrmals den Versuch machten, ist eine Belohnung von 300 Thlr. gesetzt.

Die Geisterbannerin.

In einem Winkel von Westphalen liegt ein altes Schloß, das seit Jahrhunderten der Familie Lernow angehört. Die dicken Mauern mit vorspringenden Strebepfeilern, die runden Thürmchen, die überall an den Mauern hängen, die zum Theil verwitterten und zerstörten Zinnen — Alles das verkündigte schon von fern, daß sein Erbauer einer Zeit angehört, wo man mehr Ursache hatte, auf Sicherheit als auf Schönheit zu denken. Der größte Theil dieses Schloßes war unbewohnt, wenn man nicht die Dohlen für

Bewohner rechnet, die sich mit ihrem einformigen Geschrei in großen Schaaren um die Thürme schwenkten, oder die zahllosen Ratten, denen die langen wüsten Gänge zu Rennbahnen dienten, oder die Rauze und Eulen, die hauptsächlich eine halbverfallene Warte eingenommen hatten, und sich von hier aus die Säuberung des alten Hauses von Mäusen mit Eifer, aber ohne sonderlichen Erfolg, angelegen sein ließen. Nur ein Flügel des Schlosses war, wenn man es so nennen kann, etwas eingerichtet, das heißt, in Einem Zimmer waren die herabhängenden Fäden der alten Leder-Tapeten — sie waren vor Jahren vergoldet gewesen — mit Nägeln an die Wand befestigt, die runden Fensterscheiben waren ausgeflickt, und aus den übrigen Zimmer waren einige Tische und Stühle — ein Duzend etwa — deren Füße am wenigsten wackelten, aber ohne bedenkliche Rücksicht auf Gleichförmigkeit der Gestalt, Größe und Farbe hier zusammengetragen. In diesem Zimmer, an welches ein großer Alcoven als Schlafkammer stieß, wohnte der alte Rittmeister Ternow, welcher beim spanischen Erbfolge Krieg einige Feldzüge bei der Reichsarmee mit gemacht, und sich dann zur Ruhe begeben hatte, um auf dem Erbsitze seiner Ahnherrn, wo er das Licht der Welt erblickt hatte, in Gesellschaft einer Haushälterin auf seinen Verbeern auszuruhn.

Wie das Schloß, so waren auch seine Umgebungen verwildert. Auf dem Hofe wuchs das Gras fast lustiger als auf der Wiese, und in dem Garten waren die Wege mit Distelbüschen und Nesseln zugewachsen. Rund umher lagerten sich traurige Föhrenwälder, mit allerlei Gebüsch durchzogen, das nicht hineingehörte, und überall stiegen graue Felsen zwischen den Bäumen empor, in denen Luchse und wilde Katzen ziemlich ungestört wirthschafteten. Mit Einem Worte, Alles war wüst, schauerlich und öde, und wo sich das Land öffnete, hatte sich eine sumpfige Steppe gelagert, von Schilf und Binsen umstarrt, in denen sich das Brüllen der Rohrdommeln mit dem Kreischen der Kibitze und wilden Enten mischte, die schwerfällig über dem Pfuhle schwebten. Etwas lustiger war es bei Nacht. Denn wenn im Sommer die Sonne hinter den Bergen war, erhoben die Frösche Chorweis ihren Gesang, und überall hüpfen leichte Flämmchen auf, die zu dem Frösch-Conzerte zu tanzen schienen, sich bald vereinigten, bald wieder trennten, und bisweilen in Eine große helle Flamme zusammenbraunten. In der ganzen Gegend hielt man das für einen Gespenster-Sabbath, und Niemanden war wohl dabei zu Muth.

So wüst und häßlich nun das Alles war, so hätte es doch mit einiger Mühe recht hübsch und romantisch gemacht werden können; wie es denn allerdings unter den vorigen Besitzern ganz anders ausgesehen hatte. Auch war wirklich bei dem alten Rittmeister oft die Rede von Veränderungen und neuen Schöpfungen. Aber es blieb auch beim Reden. Ein Jahr verging nach dem andern, und da die Unordnung immer mehr über Hand nahm, und die Umschaffung immer schwieriger wurde, beredete er sich am Ende, es könnte nicht anders sein, lebte in dem Gleis der alten Gewohnheit fort, und wurde endliche eines Morgens auf seinem zerrissenen Sopha todt gefunden.

Die nächste Verwandte und einzige Erbin des Rittmeisters war eine junge Wittwe, eine Frau von heitrem Sinn, die bisher in einer wenig erfreulichen Ehe mit dem Neffen des Verstorbenen, und in sehr beschränkten Umständen gelebt hatte. Die Nachricht von der Erbschaft kam ihr also nicht unerwünscht, und um den Tod des Erblassers hatte sie desto weniger Ursache sich zu betrüben, da sie ihn nie gesehen, und nie ein Zeichen des Wohlwollens von ihm erhalten hatte. Wenige Tage nach dem Empfange der Nachricht setzte sie sich mit einem Kammermädchen in den Wagen, und eilte dem Schlosse Ternow zu, von dem sie nichts wußte, als daß es ein alter und einträglischer Besitz ihrer Familie war. Seinen jetzigen Zustand ahnete sie nicht. Vielmehr setzte sich ihre Phantasie aus dem, was sie in Romanen und Rittergeschichten von alten Burgen gelesen hatte, das Bild einer Alhambra zusammen, voll alter fürstlicher Pracht, seltsamen, aber reichen Hausgeräthe, großen Rittersälen und herrlichen stillen Kapellen. Sie spielte unterwegs mit diesen Bildern, und es kam ihr ergötzlich vor, mit ihrem modischen Aufzuge, ihrem Stickerahmen und ihrem Forte-Piano in den hohen Prachtsälen zu wirthschaften, in denen einst, wie die Sage ging, der gewaltige Mit v Detley von Ternow den Markgrafen Bobo, von dem er beim Armbrustschießen überwunden worden, beim geräuschvollen Mahle im Trinken aus dem Schwenkkessel besiegt hatte.

(Fortf. folgt.)

Frankfurter Course, vom 6. Mai.

Gold- und Silber-Sorten.

	fl.	fr.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	11	2	Engl. Guineen	11	54
Friedrichsd'or	9	37 1/2	Landthaler	2	43
Ducaten	5	34	Preussische Thaler	1	45 1/2
20 Frank-Stücke	9	25	5 Franken-Thaler	2	20
Holl. 10fl.-Stücke	9	53			

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.
 Ausgegeben bei W. C. Kollreutter in Emdheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei K. F. F. in Wiesloch.